



Ein Prost auf 50 Jahre Theater im Schilf. Bild: Katrin Brunner

Es geht auch ohne Regisseur

NEERACH. Das Theater im Schilf in Neerach fällt auf – durch seine Inszenierungen. Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch werden gespielt, wie auch weniger bekannte Autoren.

KATRIN BRUNNER

Ein Blick auf das Repertoire der letzten Jahre des Theatervereins zeigt schnell: Wo andere Laientheater auf Schwänke und Schenkelklopfer setzen, hebt sich das Theater im Schilf mit seinem Programm ab. Autoren wie Alan Ackbourn oder Michael Cooney – gern und oft gespielte Theaterschreiber – wurden zwar auch schon gespielt. Sie bleiben aber die Ausnahme. Vielmehr setzen die Mitglieder auf Unbekanntes, Ungewohntes.

Ein gemeinsames Projekt

Die Stückwahl ist ein gemeinschaftliches Projekt. Genauso wie die Inszenierungen. Einen auswärtigen Regisseur oder eine Regisseurin wollen die Schilflinge – wie sie sich nennen – nicht. Lieber erarbeiten sie an den Proben «ihr» Stück gemeinsam. «Die Regie wird in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten geführt. Irgendwann wird ein Grundraster gesetzt, ein Fixpunkt, wie zum Beispiel im

aktuellen Stück «Die Physiker» das Sofa», erklärt Vereinskassier Herbert Ruder, der die Regiearbeit doch etwas überwacht. «Darum herum entwickeln die Schilflinge ihre zu spielenden Figuren.»

Ein weiteres Merkmal ist die konsequente Verwendung der hochdeutschen Sprache. Auch hier unterscheidet sich das Theater im Schilf von den meisten anderen Laienbühnen. Gerade aber dieses nicht immer einfache Umstellen der Sprache sei wichtig, um die Distanz vom eigenen Ich aufzubauen, darin sind sich alle einig. So entstehen Jahr für Jahr gemeinsam Stück, Spiel und Bühnenbild. Im Stück «Die Physiker» stehen derzeit 14 Personen auf der Bühne. Keine Seltenheit in Neerach, kann doch der kleine Verein immer auf eine stattliche Anzahl spielwilliger Personen zählen.

Die Theatersaison der Schilflinge dauert gerade mal vier Vorstellungen. Es gibt keinen Vorverkauf und keine Theatergastronomie. Die Schilflinge sind nicht auf das grosse Geld aus. «Wir kommen finanziell aber immer raus», so Herbert Ruder. Auch die Kosten werden niedrig gehalten. Es wird wenig Werbung gemacht «Die, die uns kennen, wissen, wann wir spielen», ist der Tenor.

Die Idee lebt weiter

Dass es heute einen Theaterverein in Neerach gibt, ist vor allem Ernst R. Lang zu verdanken. Auf seine Initiative hin führte die Junge Kirche Steinmaur 1963 ein erstes Theaterstück auf. In der Folge war Ernst R. Lang noch viele Jahre Kopf und treibender Motor hinter, aber auch oft auf der Bühne. Nach den Aufführungen bewahrte er Bühnenbilder, Requisiten oder Kostüme meist bei sich zuhause auf. Nach seinem Tod im Jahr 2008 lebt seine Idee, vom anspruchsvollen Abenteuer, Theater zu spielen, aber jedes Jahr aufs Neue weiter.

STECKBRIEF

Theater im Schilf Neerach

Gründungsjahr: 1963, als Theatergruppe Steinmaur-Neerach

Mitglieder: zirka 20

Zweck: Freude am Theaterspielen. Jährliche Aufführung anspruchsvoller – aber nicht humorloser – Theaterstücke

Internet: www.theater-im-schilf.ch